

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 44

Artikel: Der Sternenprozess
Autor: Ehrismann, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-496138>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER STERNENPROZESS

Die Sternenzeitung
(Aus dem Himmel – DAS BESTE)
gab kürzlich Kunde
von folgendem Proteste:
die Vereinigung der freien,
nicht organisierten Sterne
protestierte gegen die Reklame
einiger Sternen-Konzerne.

Sie beschlossen, zum ersten,
gegen die Tierkreiszeichen
Klage beim höchsten
Gericht einzureichen
wegen Verunglimpfung und Schädigung
ihrer Sternenehre
durch Verbreitung einer falschen
und unreinen Lehre.

Sie erklärten, zum zweiten,
für das irdische Treiben
auch in Zukunft ohne Schuld
und Verantwortung zu bleiben,
und drohten, zum dritten,
statt in Treuen zu funkeln,
bei Abweisung der Klage
ihre Häuser zu verdunkeln.

Mich rührt dieser Sterne
hochsinniges Streben.
Wovon aber sollen
die Tierkreise leben,
wenn sie von den Astrologen,
die sie in die Häuser genommen,
für ihr Eintreten oder Austreten
keine Entschädigungen bekommen?

Sie brauchten, antworten die Stillen,
niemand zu prophezeien,
weil sie nichts als die Lämpchen der Kinder
und Einsamen seien.
Die andern explodierten
mit Schwefel und Feuer,
und schrien, diese Anklage
sei ungeheuer!

Seitdem warte ich auf das Urteil.
Und von meinem Haus
blicke ich nachts
nach den Sternen aus.
Noch funkeln sie freundlich.
Und kein Mensch ist allein.
Wie aber wird's morgen
oder übermorgen sein?

Albert Ehrismann

Die Schimpansen und der Spiegel

Eine Fabel von Peter Kilian

Ein Schimpanse bewunderte sich im Spiegel. Er strich sich mit seinen flinken Händen die Kopfhare glatt, rollte die honigbraunen Augen, fletschte vergnügt mit den Zähnen und machte überhaupt die unglaublichsten Grimassen. Nach einer Weile kam ein zweiter Schimpanse hinzu und schaute gleichfalls in den Spiegel. Da er aber ein tief veranlagter und philosophisch denkender Affe war, machte er keine wilden Grimassen, fletschte auch nicht mit den Zähnen und grinste sich nicht selber hofierend zu. Er schaute nur tief sinnig in den Spiegel und dachte nach. Und als er zu Ende gedacht hatte, sprach er: «Seltsam, wie die Menschen *uns* ähnlich sind ... »

Erinnerungen

Ein vor langen Jahren weithin bekannter bernischer Anwalt pflegte zu erzählen, sein erstes Plädoyer sei eine Verteidigungsrede für einen Kerl gehalten worden, der unter der Anklage stand, eine Uhr gestohlen zu haben. Er hatte sich gründlich vorbereitet und eine Rede gehalten, die füglich, erklärte er, zur Ver-

teidigung eines Raubmörders ausgereicht haben würde. Das Gericht erkannte seinen Eifer und sprach den Angeschuldigten frei. Als er nun mit diesem das Amtshaus verließ und den Rosiusplatz überschritt, hielt ihn der Freigesprochene

plötzlich an und fragte: «Du, Fürspräch, darf i se jitze trage?» – Der Anwalt behauptete von jenem Tage an von der Unfehlbarkeit der Justiz nicht mehr hundertprozentig überzeugt gewesen zu sein.

*

Noch zu Anfang laufenden Jahrhunderts war der Münsterwart in Bern lediglich mit der Polizeihauptwache telephonisch verbunden. Eines Tages wurde der diensthabende Postenchef von der Kohlenfirma Hirter benachrichtigt, sie werde im Laufe des Nachmittags den bestellten Anthrazit für den Münsterwart liefern, worauf der Postenchef jenen anrief und mitteilte: «Du, Reinhard, dr Hirter het telephoniert: er brini dr mit Schyn de dä Namittag es anders Zyt!» (Zyt = Wanduhr.) C.A.L.

Aus der Schulstube

Die Schüler zählen bedeutende Männer auf. Der Lehrer möchte gern noch Pestalozzi erwähnt haben und sagt: «Nun habt ihr den Mann, dem ihr als Schüler am meisten verdankt, noch nicht genannt.» Da meldet sich ein Schüler und schmettert mit Ueberzeugung in die Klasse: «Adam!» -om-

Ein willkommenes
Geschenk für Ausland-
schweizer bildet der

Nebelspalter

Wenn der Nebelspalter als Weihnachtsgeschenk rechtzeitig in Uebersee eintreffen soll, ist es nötig, ihn bald zu bestellen.

Eine Schweizerin in Adelaide schreibt dem Nebelspalter: «Du wirst auch weiterhin ein lebendiges Band zur Heimat darstellen und durch Deine unsentimentale Art meinen Kontakt mit der Heimat aufrecht erhalten.»